

INHALT

Vorbemerkung	XI
Maine de Biran und die Wissenschaft vom Menschen. Von Gerhard Funke	XII
Bibliographie	XLVII
Lebensdaten	IL

Marie-François-Pierre Gonthier Maine de Biran

Tagebuch*

Philosophische und politische Reflexionen 1793–1795

Gedanken über den Tod am Totenbett meiner Schwester Victoire (L.I,10–12)	3
Über das Unglück, sich selbst nicht zu kennen (L.I,15)	5
Vom Bedürfnis unserer Seele nach einem Tätigkeitsprinzip (L.I,26–28)	6
Über die Leidenschaften, insonderheit die Liebe. Lob der Philosophie, die uns hilft, unsere Leidenschaften in geordneten Bahnen zu halten (L.I,28–30)	9
Trinken, um das Geheimnis des Alls zu verstehen, oder von dem Nutzen mit sich selbst zu experimentieren (L.I,24–26)	11

* Den Überschriften nachgestellt sind die Seitenzahlen der Texte innerhalb der französischen Ausgaben. Dabei verwendete Abkürzungen: nur mit Angabe von Band- und Seitenzahl = „Journal 1814–1824“ (hrsg. von H. Gouhier, Bd. I–III, 1954–1957); mit vorangestelltem L. = „Journal intime“ (hrsg. von A. de La Valette-Monbrun, Bd. I/II, 1927/1931).

Ich halte mich für ungeeignet, inmitten einer verderbten und verdorbenen Welt zu leben (III,14–17)	13
Leiden begünstigt das Nachdenken und die Selbstbesinnung (L.I,35–37)	16
Die Leidenschaften machen nicht das Glück aus (L.I,37–40)	19
Über die Tätigkeit der Seele (L.I,40–42)	22
Ich möchte zu den Weisen in die Schule gehen (L.I,42–44)	25
Das Problem des Glücks (L.I,44f.)	26
Ich empfehle Selbstbeobachtung (L.I,46–49)	28
Wie wichtig gutes körperliches Befinden für das Glück ist (L.I,56–58)	33
Erkenntnis seiner selbst (L.I,58–61)	35
Epiktet, Montaigne und Pascal (L.I,61–63)	38

Aus Notizheften 1811–1814

Der natürliche Lebensweg (III,220f.)	41
Denker und Phantasiemenschen (L.I,65f.)	42
Gibt es einen Punkt, auf den man sich stützen könnte? (L.I,66f.)	43
Klage über die verlorene Eigenart (L.I,67)	44
Harmonie ist das oberste Gesetz (L.I,68)	44
Das Ideal ist kein Wahngebilde (L.I,68)	44
Eine traurige Zeit (L.I,73)	45
Die Phantasie hat zu viel Gewalt über mich (L.I,74)	45
Schöner Tag (L.I,75)	45

Das Tagebuch Maine de Birans 1814–1824

Peinliche Lage der Nation (I,9)	46
Nach der furchtbaren Krise (I,9–12)	46
Ein kurioser Philosoph (I,14)	48
Die Stadt Paris gibt dem König ein Fest (I,15)	48
Verdummendes Leben (I,15f.)	49
Für Besseres geboren (I,16f.)	50
Philosophische Gesellschaft (L.I,86f.)	51
Unzufrieden mit der ganzen Welt (L.I,89f.)	52
Herbstliche Disharmonie (I,23)	53
Wechselerscheinungen der inneren Empfindungswelt (I,25)	54
Gedenken an den Tod meiner Frau (I,25)	54
Ich verspüre in mir nicht die mindeste Tatkraft (I,31f.)	55
Ich bin dem König vorgestellt worden (I,34f.)	55
Leben nach außen (I,35–38)	56
Trauerzug (I,38)	59
Mme. de Staël über Jacobis „Woldemar“ (II,39)	59
Glückliche Empfindungen (L.I,113)	60

Gefühl der Ruhe (L.I,114)	60
Das kleine Leben der Provinz (III,75f.)	60
Empfang des Duc d'Angoulême (III,76)	61
Das Reich der Lektüre (I,43f.)	61
Die Kokarde (I,45)	63
Abreise des Königs (I,45f.)	63
Auflösung der Kammern (I,46)	64
Quer durch Bonapartes Truppen (I,46f.)	64
Endlich daheim (I,48)	65
Bonaparte triumphiert (I,50)	65
Das Volk soll souverän sein? (I,53–57)	65
Todesfurcht und Lebenstrieb (I,57–60)	69
Eine Lebensweise, die mir zusagt (III,82)	71
Das ungewisse Schicksal meiner Kinder (I,65)	71
Die wahre Quelle unserer Tröstungen (I,66)	72
In Gesellschaft meiner Bücher und Gedanken (I,68–71)	73
Det Deus animum! (I,73)	75
Jahreszeit und Seele (I,77f.)	75
Wo ist die Vorsehung? (I,79f.)	76
Eingebungen des Genies (I,82)	77
Ein Tag des Wohlgefühls und der geistigen Tätigkeit (I,83f.)	77
In unbestimmten Gedanken (III,95f.)	78
Der einzige Grundsatz meines Tuns (I,86–88)	79
Irrtum hat nie Bestand (I,88–90)	81
Dem Tyrannen keinen Eid (I,90f.)	82
Elende Komödianten (I,91f.)	83
Kompilierung (I,92)	83
Eine vollkommene Vereinigung von Bewegung und Ruhe (I,92f.)	83
Denunziert (III,101)	84
Große Neuigkeit (III,101)	84
Von einem Joch zum anderen (III,101)	85
Sieg! (I,93f.)	85
Die Schlacht von Waterloo (III,101f.)	86
Die Alliierten vor Paris (III,103)	86
Kapitulation (I,94)	86
Politischer Brief (III,104)	87
Durch die preußische Armee (III,107)	87
Ungewißheit (III,107)	87
Beim König (III,108)	88
Parade der Engländer (III,108)	88
Der König ist niedergeschlagen (III,112)	88
Kleine Rede an den König (III,114)	88
Im Theater (III,118)	89
Ein Projekt (III,118f.)	89
Im Licht der Öffentlichkeit (III,119)	89
Politisches Vorhaben (III,123f.)	90

Eine recht gewöhnliche und kleine Seele (III,125)	90
Erster Quästor (III,129)	90
Für die Geschäfte dieser Welt nicht geeignet (III,138)	91
Eine Verhandlung (III,139)	92
Marschall Ney verurteilt (III,140)	92
Die Klugheit meines Königs (III,142)	92
1793 und 1816 (I,96)	92
Ich neige der Opposition zu (I,102)	93
Dahingleitendes Leben (I,102)	93
Der Liebe verschlossen (I,103)	94
Meine Rolle in der Welt scheint ausgespielt zu sein (I,104f.)	94
Das innere Licht (I,118–21)	96
Parade (I,123)	97
Laîné Innenminister (I,126)	98
Es wäre Zeit, sich in sich zurückzuziehen (I,128)	98
Die mir vertraute Wissenschaft (I,128f.)	99
Gemächliche Reise (I,131f.)	100
Die beiden Seiten des Menschen (I,134f.)	101
Das Gefühl des Unendlichen (I,146f.)	102
Psychologie (I,148)	103
Brave Leute (I,148)	104
Der wahre Gebildete (I,149)	104
Stoizismus (I,151)	105
Philosophieren (I,154)	105
Tote und lebende Natur (I,155)	106
Ein Kolumbus der Metaphysik (I,176)	106
Constants „Adolphe“ (I,177f.)	107
Auf der Fahrt nach Cauterets (I,178f.)	107
Altersgeiz? (I,185–87)	108
Meine Befangenheit (I,194–96)	110
Zwei Arten von Lebensgewohnheiten (I,197–99)	111
Das Geheimnis des Glücks (I,208f.)	114
Zwischen gegensätzlichen Neigungen (I,209)	114
Ein Wort des Apostels Paulus (I,211)	115
Auflösung der Deputiertenkammer (I,216f.)	116
Wie ich schreibe (I,218)	116
Reden (I,219f.)	117
Negative Wahl (I,220)	118
Stichwahl (I,220)	119
Zum Staatsrat ernannt (I,222f.)	119
Sonderaudienz (I,223f.)	119
Meine Staatsratuniform (I,225)	120
Napoleon auf St. Helena (I,225f.)	120
Prüfung in der Schule (I,226)	121
Geistreiche Mme. de Staël (I,232)	121
Theorie der Experimentalpsychologie (I,235f.)	121

Talleyrand (I,237)	122
Letztes literarisches Vorhaben (I,238—40)	123
Tod des Neffen (I,241)	125
50 Jahre alt (I,242)	125
Kein Salonmensch (II,9f.)	125
Auf gutem Fuß mit mir selbst (II,11)	126
Jugendliche Eitelkeit (L.II,17)	127
Zeit des Leidens (II,48)	127
Verfall (II,49)	127
In unserem Jahrhundert (II,57)	128
Omnis in hoc sum (II,61)	128
Vor dem Grab meiner besten Freundin (II,65)	129
Vernunft und Wille (II,67)	129
Über die Langweile (II,80f.)	130
Stoiker und Christen (II,88f.)	132
Was ist das Ich? (II,95)	133
Rechenschaft (II,97f.)	133
Lord Wellington (II,99)	134
Vielleicht nur ein heller Augenblick (II,104f.)	135
Meine Phantasie ist erloschen (II,109)	135
Schlafwandler (II,111)	136
Ist die Zeit der Inspiration vorbei? (II,113)	136
Auf der Suche nach einem Fixpunkt (II,118)	137
Beim russischen Botschafter (II,122)	137
Rousseau (II,125f.)	138
Meine einzige Zuflucht (II,126f.)	138
Das Bleibende (II,127f.)	139
Philosophie des Relativen (II,132—34)	140
Das Gefühl des Besitzes (II,138f.)	141
Politischer Niedergang? (II,139)	142
Selbstgefälligkeit (II,148f.)	143
Das Bedürfnis nach einer Stütze (II,152f.)	144
Weisheit und Wissenschaft (II,156)	144
Meine Töchter (II,157f.)	145
Das Gute (II,159)	145
Quelle des Trosts (II,160f.)	146
Meine schriftstellerische Arbeit (II,161f.)	146
„Über das Alter“ (II,168f.)	147
Die drei Perspektiven des Menschen (II,188)	147
Denken (II,201f.)	148
Weltleute (II,209f.)	148
Psychologie (II,211)	149
Leibniz (II,228f.)	149
Lebenskraft (II,235)	149
Der eigentümliche Zug der christlichen Philosophie (L.II,183—87)	150
Der innerliche und der äußerliche Mensch (II,243—45)	154

Verschiedene Ideen (II,245)	157
Vernachlässigtes religiöses Gefühl (II,245f.)	157
Ergebung (II,258)	157
'Geist' (II,260)	158
Ermordung des Duc de Berry (II,263)	158
Ich bin der persönlichste Mensch, den man sich denken kann (II,267f.)	159
Ein tiefes Problem (II,269–71)	159
Die zwei Naturen im Dasein des Menschen (L.II,216–19)	161
Wahre Demut (L.II,221)	165
Eines der größten Übel der Zeit (L.II,225)	165
Die Seele braucht Nahrung (L.II,236)	166
Professor Cousin (II,303f.)	167
Politischer Holzweg (II,308)	168
Revolution in Europa (II,311–13)	168
Natur und Geist (II,313f.)	169
Falsche Folgerungen (II,323)	170
Welche Unstetigkeit! (II,328f.)	171
Überlegenheit der christlichen Moral (L.II,264)	172
Einzigartiger Unterschied zwischen Stoa und Christentum (L.II,270)	172
Drei Stadien des Lebens (II,338–40)	173
Zweite Kindheit (II,347f.)	175
Systeme der Psychologie (II,349f.)	176
Ideale (L.II,285f.)	178
Gedankenübertragung (II,354f.)	179
Vis amatoria (II,355f.)	179
Gedanken über ein Wort Pascals (II,359–61)	180
Das Wunder des Gottmenschen (L.II,300f.)	182
Mme. de C. . . (L.II,303)	184
Heirat meines Sohns (II,371)	184
Der lebendige Gott (II,380)	185
Logos (II,381f.)	185
In der Psychologie ist Beobachtung gleich Sammlung (L.II,317f.)	186
Die drei Leben im Menschen (L.II,318–24)	187
Ein tatsächlicher psychologischer Vorgang (L.II,327–30)	193
„Der äußere Mensch zerstört sich, der innere erneuert sich.“ (L.II,332–34)	196
Es ist an der Zeit (L.II,331)	199
Der große Wandel, nach dem Hiob seufzte (L.II,342f.)	200
Anmerkungen	202
Personenregister	205